

Bergnacht

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber ich bin überzeugt, daß das Kind im Alter, da wir ihm Märchen erzählen, weder den Tod noch Grausamkeiten erfaßt, wie wir es tun. Was ihm Eindruck macht, ist die strenge Gerechtigkeit, daß Gut und Böse klar geschieden und jedem seine Belohnung zugemessen wird. Das Märchen erzählt in den mannigfachsten Bildern immer wieder das eine: den Kampf der menschlichen Seele um ihre Befreiung. Wer es nicht glaubt, der sehe und höre, wie kraftvoll und gesund die Kinder das Märchen aufnehmen, weil sie ahnen, daß es ihnen vom Sinn des Lebens erzählt, nach dem ihre Seele fragt.

Mü.

Bergnacht

Von Martin Schmid

Hoch die lichten Lärchenwälder
Sind ein Netz von Licht, gespannt
Über Dorf und Roggenfelder,
Goldgrund, schön von Meisterhand.
Bergwind flüstert in den Halmen,
Weht den Rauch vom Schindeldach,
Seine sommerschweren Psalmen
Orgelt fern am Hang der Bach.
An den dunkeln Wälderlehnen
Wandert Abendglockenwehn,
Wie die Töne leis sich dehnen,
Wenn sie hoch in Flügen gehn!
Wohin mich die Schritte führen,
Leichter wird der Wanderschuh,
Unter sternbekränzten Türen
Kehr ich, Wanderer, ein zur Ruh!

(Aus « Bergland », Verlag Oprecht, Zürich.)

Was möchtest Du in den Ferien lesen?

Ich weiß, man bettet sich in einen Liegestuhl, nimmt sein Buch zur Hand und möchte außer ihm die ganze Welt vergessen. Verzeihe mir, aber wie wäre es mit dem eben im Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, erschienenen 5. Band *Heinrich Pestalozzi*, Schriften aus den Jahren 1792—1797. Ein wunderschöner, in Leinen gefaßter Band, den Du zu Fr. 11.—, in Halbpergament zu Fr. 17.50, wie alle bereits erschienenen erhalten kannst. Ein Buch, das man nicht nur besitzen, sondern auch lesen sollte, denn gerade dieser Band enthält drei der wichtigsten und bedeutsamsten Werke Pestalozzis: « Ja oder Nein? », die grundlegende, tiefschürfende Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen der Französischen Revolution. Ferner die « Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechtes », in denen Pestalozzi seine heute besonders aktuellen staats- und sozialphilosophischen Ideen niedergelegt hat. Drittens enthält dieser fünfte von acht vorgesehenen Bänden des Werkes von Heinrich